

Teil I

Einführung und Grundbegriffe

Mineralogie

Mineralogie bedeutet wörtlich Lehre vom Mineral.

Der Begriff Mineral ist erst im ausgehenden Mittelalter geprägt worden. Er geht auf das mittellateinische *mina* = Schacht (*minare* = Bergbau treiben) zurück. Im Altertum, z. B. bei den Griechen und Römern, hat man nur von Steinen gesprochen. Es sind besonders die durch Glanz, Farbe und Härte ausgezeichneten Schmucksteine, denen man schon in vorgriechischer Zeit bei allen Kulturvölkern besondere Beachtung schenkte. Das *Steinbuch des Aristoteles* bringt bereits eine Fülle von Beobachtungen und Tatsachen.

Minerale sind chemisch einheitliche, natürliche Bestandteile der Erde und anderer Himmelskörper (Mond, Meteoriten, erdähnliche Planeten unseres und anderer Sonnensysteme). Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind Minerale anorganisch, fest und kristallisiert (Abb. 1.1). Nach dieser sehr allgemein gehaltene Mineraldefinition, die in Kap. 2 schrittweise erläutert wird, sind Minerale – von wenigen Ausnahmen abgesehen – zugleich *Kristalle* (Kap. 1) und bilden häufig Bestandteile von Gesteinen (Kap. 3).

Das Mineral, Plural: die Minerale oder gleichfalls gebräuchlich die Mineralien (verwendet in Begriffen wie Mineraliensammlung oder Mineralienbörse etc.).